

Vernunft und Monismus

Der Vedanta spricht von der *Einheit* hinter diesem Universum. Gott ist letztlich Einheit. Aus der Einheit kam diese Vielfalt. Im Universum sind die Dinge in stetem Fluss, sie wandeln sich. Deshalb muss es etwas geben, das unwandelbar ist, wie könnten wir sonst den Wandel wahrnehmen? Durch diese Folgerungen entdecken wir, dass wir nicht nur Körper und Denken sind, sondern dass es etwas jenseits des Denkens gibt. Wenn es etwas jenseits des Denkens gibt, so ist es immateriell. Das Denken wandelt sich, deshalb gehört es der Materie an. Das, was sich *nicht* wandelt, ist ewig. Das, was ewig ist, ist eine spirituelle Wirklichkeit, ist unendlich. Im Unendlichen gibt es keine Unterteilung. Unendlichkeit ist Einheit, und diese Einheit ist das Absolute, die Letzte Wirklichkeit. Wenn wir diese Einheit mit unserem menschlichen Intellekt, unseren menschlichen Gefühlen wahrnehmen, dann wird diese Einheit zum Persönlichen Gott. Der Beweis für den Persönlichen Gott ist das Unpersönliche Absolute, das Unendliche. So beweist der Vedanta die Existenz Gottes. Dies ist völlig logisch.

PAVRITRANANDA

Aus: VEDANTA UND DAS HEUTIGE DENKEN



Wo immer eine Religion nicht umfassend genug ist, auch die aufgeklärtesten Köpfe einer Gesellschaft einzubeziehen, stehen diese der Religion fern. Die Folgen dieser Entfremdung waren niemals so deutlich sichtbar wie heute, besonders in Europa.

Religion muss demnach auf einer so breiten Grundlage ruhen, dass sie alle in sich aufnehmen kann. Alles, was sie behauptet, muss dem Urteil der Vernunft standhalten. Warum sollten gerade Religionen für sich das Recht beanspruchen, nicht vom Vernunftsstandpunkte aus beurteilt zu werden? Ohne Vernunft ist ein richtiges Urteil unmöglich; dies gilt auch für die Religionen. Die mo-

hammedanische Religion enthält die scheußliche Lehre, allen Mohammedanern zu gestatten, Nichtanhänger ihrer Religion zu töten. Im Koran steht klar und deutlich: „Töte die Ungläubigen, wenn sie nicht Mohammedaner werden wollen.“ (Vivekananda denkt beim Zitieren dieser Stelle an die Zeiten des religiösen Fanatismus der Frühzeit) Wenn wir nun einem Mohammedaner das Unrecht einer solchen Lehre vorhalten, wird er uns erwidern: „Woher weißt du das? Meine Heilige Schrift sagt, es sei gut; woher willst du das Gegenteil wissen?“ Wenn wir uns auf unsere Heiligen Schriften berufen und sagen, sie seien älter, wird der Buddhist sagen, seine seien noch älter und der Hindu, seine seien die allerältesten. Wo finden wir einen Maßstab? Wir mögen vielleicht auf die Bergpredigt hinweisen, und der Mohammedaner wird alsdann die hohe Ethik des Korans hervorheben. Weder der Koran noch die Bibel können entscheiden, welches der beiden Bücher wertvoller ist. Wir brauchen also eine unabhängige Autorität; ein Buch kann es nicht sein, es muss etwas Universales sein. Nichts ist so universal wie die Vernunft. Man behauptet, Vernunft sei nicht stark genug, als dass sie uns in allen Fällen zur Wahrheit verhelfen könnte, sie gehe oftmals in die Irre, und es sei deshalb besser, an die Autorität einer Kirche zu glauben. Wir können die Logik dieses Einwandes nicht anerkennen. Wenn schon Vernunft so schwach ist, dann ist eine Körperschaft von Priestern noch viel schwächer, und wir lehnen es ab, ihren Wahrspruch anzuerkennen. Wir wollen auf Vernunft bauen, weil sie trotz ihrer Schwäche einige Aussicht bietet, der Wahrheit näher zu kommen.

Lasst uns deshalb der Vernunft folgen und auch für diejenigen Verständnis haben, die, ihrer Vernunft folgend, keinen Glauben haben. Es ist für die Menschheit besser, der Vernunft folgend atheistisch zu werden, als auf irgendeine Autorität hin blind an Millionen von Göttern zu glauben. Wir brauchen Fortschritt, Entwicklung, Erkenntnis. Theorien können uns nicht aufwärts führen, Bücher können uns nicht reiner machen. Die einzige Macht liegt in der Erkenntnis, und die liegt in uns selbst und entsteht aus dem Denken. Wenn die Menschen doch nur denken wollten! Ein

Erdklumpen denkt nicht, aber er bleibt ein Erdklumpen. Es ist des Menschen Herrlichkeit, ein denkendes Wesen zu sein; es ist seine Natur, zu denken, und dies ist es, was ihn vom Tiere unterscheidet. Ich glaube an die Vernunft, denn ich habe genug des Übels gesehen, das vom Autoritätsglauben stammt, bin ich doch in einem Lande geboren, wo der Autoritätsglaube auf die Spitze getrieben worden ist...

Die monistische Theorie hat den Vorzug, die rationalste aller Theorien zu sein, während alle anderen Theorien, alle kleinen und persönlichen Teilbegriffe von Gott nicht rational sind. Gleichzeitig aber hat der Monismus die Größe, alle diese Teil-Gottesbegriffe als notwendig anzuerkennen und sie in sein System einzuschließen. Es gibt Leute, die den persönlichen Gottesbegriff für

irrational halten, aber sie finden ihn trostreich, sie tragen Verlangen nach einer tröstenden Religion, und wir müssen zugeben, dass sie eine solche brauchen. Nur wenige können das helle Licht der Wahrheit ertragen, die wenigsten können ihr Leben danach gestalten. Deshalb brauchen wir jene bequeme Religion, die vielen Seelen dazu verhilft, eine bessere Religion zu erlangen.

SWAMI VIVEKANANDA

Aus: JNANA-YOGA: DER PFAD DER ERKENNTNIS,
PHÄNOMEN VERLAG, HAMBURG (KAPITEL IXX)



Die Welt durch die Augen des Protagonisten Neo (oNe) im Film „Matrix“: Durch das Kreieren einer parallelen Computerwelt wurde es möglich, seine monistische Erleuchtungsvision metaphorisch darzustellen – alles besteht aus einer Substanz!